

e-agriil

Ganzheitlich denken, nachhaltig handeln

- | | |
|--|---|
| Leitfaden für nachhaltige
landwirtschaftliche Bauten | 4 |
| Das <i>Thematische Netzwerk Boden</i>
ist erfolgreich gestartet | 6 |
| Agrarökologie als
Zukunftsperspektive | 8 |



agridea

ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND DES LÄNDLICHEN RAUMS
DÉVELOPPEMENT DE L'AGRICULTURE ET DE L'ESPACE RURAL
SVILUPPO DELL'AGRICOLTURA E DELLE AREE RURALI
DEVELOPING AGRICULTURE AND RURAL AREAS

Entdecken Sie unsere
Kurse für 2023:
url.agridea.ch/kurse

Ganzheitlichkeit als neue Herausforderung der Beratung

Kaspar Grünig, Präsident Beratungsforum Schweiz



Kaspar Grünig

Liebe Leserinnen und Leser

Bestimmt setzen Sie sich Ziele, wenn Sie etwas Neues beginnen. Als ich die Leitung der Beratung am INFORAMA übernahm, haben wir die strategische Ausrichtung der Beratung überprüft und uns diesbezügliche Ziele gesetzt. Die kantonale Beratung muss sich in ihren Tätigkeiten neben den Kundenbedürfnissen an der entsprechenden Rechtsgrundlage orientieren, in diesem Fall die Landwirtschaftsberatungsverordnung des Bundes. Darin finden sich auch die Nachhaltigkeitsziele in den drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Wirtschaft wieder: natürliche Ressourcen erhalten, Umweltziele erreichen, nachhaltige Produktion unterstützen, die Lebensqualität sowie die soziale Stellung der in der Landwirtschaft tätigen Personen fördern, wettbewerbsfähig sein und sich am Markt ausrichten. Gemeinsam spiegelten wir unsere Tätigkeiten und prüften sorgfältig, ob wir diese Ziele mit unserer Beratung auch abdecken. Ja, der Nachhaltigkeitsanspruch ist soweit erfüllt.

Nun kommt Ganzheitlichkeit – ist das die neue Maxime? Sollen wir nun auch eine «gesamtheitliche» Beratung anbieten? Verlangt unsere Kundschaft das? Ich merke, eigentlich weiss ich gar nicht so genau, was das bedeuten könnte. Eine Interpretation wäre, dass nicht nur die Produktion eines Produktes im Zentrum steht, sondern die ganze Wertschöpfungskette. Jedenfalls gibt uns die Politik das als langfristige Stossrichtung vor. Machen wir künftig Ernährungsberatung und begleiten wir verarbeitende Betriebe mit Businessplänen? «Ja, vielleicht bietet ihr das an oder arbeitet mit Partnern so zusammen», bekam ich von der BLW-Spitze als Antwort auf eine entsprechende Nachfrage. Und tatsächlich sind wir nicht weit davon entfernt. Im Projekt «Bern ist Bio» versuchen wir, die Tätigkeiten entlang der Wertschöpfungskette abzubilden und merken, dass die Umsetzung des Ganzheitlichkeit-Gedankens für die Produktion einen Gewinn bringen kann.

Mit dem Präsidium des Beratungsforums Schweiz übernehme ich eine Aufgabe, bei der auch solche Themen vorgedacht und mit Weitsicht aufs Tapet gebracht werden müssen. Die Arbeit geht uns kaum aus, das ist gut so und bringt Herausforderungen. Packen wir sie an!

Viel Spass beim elektronischen Weiterblättern in dieser e-agil-Ausgabe!

Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der Beweidung von Flachmooren

Zwei von drei Flachmooren von nationaler Bedeutung werden beweidet. Viele dieser artenreichen Gebiete bleiben nur durch die traditionelle Beweidung überhaupt erhalten. Allerdings ist die Bewirtschaftung dieser sensiblen Gebiete anspruchsvoll. Eine Fallstudie von *Info Habitat* im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) untersuchte sieben artenreiche, vorbildlich beweidete Flachmoore und ermittelte die wichtigsten Erfolgsfaktoren und Herausforderungen für die Bewirtschaftung solcher Flächen.

Weitere Infos: [Fallstudie Info Habitat](#)

Gründung Dachorganisation Green Care Schweiz

Am 22. September wurde Green Care Schweiz erfolgreich unter der Leitung des Waadtländer Nationalrats Raphaël Mahaim (Grüne) gegründet. Die neue Dachorganisation für soziale Dienstleistungen auf Bauernhöfen will Anbietende und Nachfragende zusammenbringen sowie das Angebot weiter professionalisieren und ausbauen. Der Vorstand besprach an der ersten Sitzung die Schritte, um die Dachorganisation zu stärken und bekanntzumachen. Es werden Kommissionen aufgebaut, um Standards zur Qualität, zu Tarifen und zur Bildung für die sozialen Dienstleistungen zu definieren und eine Schlichtungsstelle einzusetzen. Die Geschäftsstelle ist bei der AGRIDEA mit Simone Hunziker als Geschäftsführerin angesiedelt.

Weitere Infos: www.agripedia.ch

Neues aus den Kantonen

Tessin: ViSo Ticino – Ressourcenprojekt für einen nachhaltigen Weinbau

Der Kanton Tessin will gemeinsam mit den drei Verbänden der Tessiner Weinbaubranche die gute Weinbaupraxis unterstützen. Das Ressourcenprojekt läuft von 2023–2030 und soll der technischen Weiterentwicklung der Produktion unter Berücksichtigung qualitativer und sozioökonomischer Aspekte dienen. Im Fokus stehen unter anderem die Senkung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und deren Umweltrisiken sowie die Förderung der besonders krankheitsresistenten «PIWI-Reben».

Weitere Infos: www4.ti.ch (Italienisch)

Wallis: ArboPhytoRed – PSM-Reduktion um 30 % bei maximalem Ertragsverlust von 10 %

Das Ressourcenprojekt der Walliser Branchenorganisation für Obst- und Gemüse IFELV hat zusammen mit dem kantonalen Obstbauamt und Agroscope einen Massnahmenkatalog erstellt, um Pflanzenschutzmittel (PSM) um 30 % zu reduzieren. Während 2021 extreme Wetterereignisse eine Jahresbilanz verunmöglichen, liefert das Obstjahr 2022 eine gute Grundlage für erste Erkenntnisse. Zudem kommen für das bis 2026 dauernde Projekt laufend neue Betriebe hinzu.

Weitere Infos: www.arbophytored.ch (Französisch), [Artikel](#)

Jura: Spatenstich für Biogasanlage, die direkt ins Gasnetz einspeist

Im September startete der Bau einer Pionier-Biogasanlage auf einem Gutsbetrieb in Courtemelon JU. Ab Ende 2023 sollen jährlich 20 000 Tonnen Gülle, Mist und Grünabfälle verwertet werden. Während konventionelle Systeme das Methan vor Ort in Gasmotoren verstromen, soll hier der Energieträger aufbereitet und ins öffentliche Gasnetz eingespiessen werden. Das Projekt basiert auf einer Kooperation von drei Landwirtschaftsbetrieben.

Weitere Infos: [Artikel Schweizer Bauer](#)



Leitfaden für nachhaltige landwirtschaftliche Bauten

Nachhaltige Lösungen im landwirtschaftlichen Bauen sind erwünscht und auch notwendig. Dabei gilt es die Nachhaltigkeitsaspekte von der Anfangsidee bis hin zur Umsetzung und Nutzung des Bauvorhabens zu berücksichtigen. Die AGRIDEA erarbeitet mithilfe von Fachpersonen einen Leitfaden, um alle im Bauprojekt involvierten Personen zu unterstützen.

Claude Gallay, Beat Steiner, Marc Gilgen und Danielle Albiker, AGRIDEA

Zu den Schlüsselementen eines Bauvorhabens gehören das Abklären der eigenen Bedürfnisse sowie der Einbezug der Anliegen anderer betroffener Personen. Das Gebäude muss den Erfordernissen des Betriebs entsprechen und sich zugleich optimal in die Umgebung einfügen (Nachbarschaft, Boden, Landschaft usw.).

Bis heute gibt es kein spezielles Planungsinstrument für den Bau landwirtschaftlicher Gebäude, das den notwendigen Überblick und die vielen Entscheidungen unterstützt, die im Sinne der Nachhaltigkeit getroffen werden müssen. Der neue Leitfaden bietet Hand für erfolgreiche und nachhaltige Bauprojekte und hilft die wesentlichen Elemente zu identifizieren und zu berücksichtigen.

Fundierte Entscheidungen treffen

Die Fachpersonen verwendeten das klassische Drei-Säulen-Modell (Umwelt/Ökonomie/Soziales), um die Kernthemen und Schlüsselfragen zur Nachhaltigkeitsbeurteilung landwirtschaftlicher Bauten zu bestimmen. Dieses Bewertungsraster bietet eine Hilfestellung, um das Bewusstsein für die Herausforderungen zu schärfen und dadurch bereits bei der Projektidee die richtigen Fragen zu stellen.

Ein Bauvorhaben erfordert viele Entscheidungen, angefangen bei der Frage, ob überhaupt gebaut werden soll oder nicht. Viele spezifische Punkte müssen berücksichtigt werden, um beispielsweise Lösungen für die richtige Melkausrüstung, einen emissionsmindernden Bodenbelag oder eine harmonische Landschaft zu finden. Diese Doppelperspektive zwischen Gesamtsicht und gezielter Auswahl ist unerlässlich und hilft, das Nachhaltigkeitsziel während des gesamten Prozesses im Auge zu behalten.

Der Leitfaden hilft die Tragweite von Entscheidungen zu beurteilen. Hierfür stehen Kriterien und Indikatoren zur Verfügung, um die Nachhaltigkeit des Projekts zu beurteilen. Ebenso gilt es Synergien und/oder Zielkonflikte zwischen den Kriterien zu ermitteln. Synergien können sich ergeben beispielsweise zwischen Materialverbrauch sowie der Realisierung von einfachen, kostengünstigen und statisch optimierten Bauten. Des Weiteren entstehen je nach

Tierhaltungssystem Synergien und Zielkonflikte zwischen der Auflage des Tierschutzes und der Luftreinhaltung. Anhand des Leitfadens kann die Projektträgerschaft die Auswirkungen ihrer Entscheide auf andere Aspekte darlegen.

Wichtige Informationen erkennen

Der Leitfaden dient als Referenzgrundlage, um wichtige Informationen zum Projekt aufzunehmen. Er fördert den Dialog zwischen den beteiligten Akteursgruppen. So sind ein einfacher Zugang zu wichtigen und gesicherten Informationen sowie eine kompetente Begleitung ausschlaggebend für fundierte Entscheidungen. Nebst einer Hilfestellung zur Evaluation soll der Leitfaden langfristig auch Zugang zu Referenzinformationen ermöglichen, für Landwirtinnen und Landwirte sowie weitere Projektträgerinnen und -träger.

Auf Kurs bleiben

Der Einbezug der Nachhaltigkeit beginnt bereits mit der Projektidee, bei der die Betriebsstrategie sowie Wünsche und Erwartungen der Familie zu berücksichtigen sind. Anschliessend gilt es, mit allen beteiligten Personen während des ganzen Prozesses gemeinsam auf Kurs zu bleiben (Planung, Ausführung, Nutzung, Weiterentwicklung), um die zu Beginn angedachte nachhaltige Umsetzung zu erreichen.

Einfach zu handhabender Leitfaden

Für die am Planungsprozess und an der Bauausführung beteiligten Personen ist entscheidend, über ein einfaches, leicht verständliches und benutzerfreundliches Instrument zu verfügen. Dementsprechend setzt sich die Auswahl der Kriterien und Indikatoren aus einer Mischung qualitativer und quantitativer Daten zusammen, die nicht zu viel Recherche erfordert, um zur gewünschten Information zu gelangen. Der Leitfaden ist so aufgebaut, dass er problemlos auf die eigene Situation angepasst und genutzt werden kann. Dieser Aspekt ist umso wichtiger, als es sich um ein freiwilliges Vorgehen handelt.

Prototyp und künftige Entwicklungen

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen die folgenden Ergebnisse vor:

- Ein Bewertungsraster mit 21 Themen, die auf die drei Säulen der Nachhaltigkeit verteilt sind. Jedes Thema beinhaltet Leitfragen, Kriterien und Indikatoren sowie nützliche Referenzen (bestehende Instrumente, Ansprechpartner).
- Bei den Kriterien wurden verschiedene Synergien und Zielkonflikte ermittelt.
- Wichtige Eigenschaften des Instruments: Benutzerfreundlichkeit, Variantenstudien, Aufzeichnung der Entscheidungen, Hinweis auf bestehende Instrumente und Verbindungen zwischen den beteiligten Personen.

Die nächsten Schritte bis zum Herbst 2023 zielen darauf ab, einen Prototyp zu entwickeln und Benutzertests durchzuführen, die vorerst mit einer kleinen Gruppe und dann in grösserem Umfang erfolgen. Für diese Testphase signalisierten bereits verschiedene Personen ihr Interesse. Eine operationelle Version des Tools (Webplattform) ist für eine spätere Projektphase vorgesehen, für die noch Finanzmittel gesucht werden.

Schlussfolgerung

Die Landwirtin und der Landwirt stehen eindeutig im Zentrum des Bauprozesses, da sie sich letztlich für die Entscheidungen und die Finanzierung des Projekts zu verantworten haben. Trotzdem sollte die Nachhaltigkeitsbewertung nicht im Alleingang durch die Bauherrschaft erfolgen. Die Begleitung durch ein kompetentes Team in einem klaren und vordefinierten Prozess ist von zentraler Bedeutung. Der Beratungsansatz für eine sinnvolle Nutzung des Leitfadens ist wichtig und kann unter Einbezug der Erfahrungen der Akteure entsprechend angepasst werden. Alle beteiligten Personen sollen die Möglichkeit haben, die Nutzung des Leitfadens in ihre Arbeitspraxis zu integrieren. Nicht zuletzt leistet das Erheben und Verbreiten bewährter Verfahren und guter Beispiele, insbesondere durch Weiterbildungen, einen zusätzlichen Anreiz, um die Nachhaltigkeit bei landwirtschaftlichen Bauten zu verbessern.

Weitere Infos: www.agridea.ch,
Artikel UFA-Revue



Das Thematische Netzwerk Boden ist erfolgreich gestartet

Kohlenstoffsequestrierung, Nahrungsmittelproduktion oder auch Ökosystemdienstleistungen, die Liste mit Ansprüchen an unsere landwirtschaftlichen Böden ist lang. Lang ist auch die Liste der Herausforderungen: Erosion, Verdichtung, Trockenheit, Versiegelung, Schadstoffbelastung etc. Dementsprechend beschäftigen sich derzeit zahlreiche Projekte schweizweit mit den landwirtschaftlichen Böden.

Markus Spuhler und Lisa Nilles, AGRIDEA

Das *Thematische Netzwerk Boden* ist vor sechs Monaten gestartet. Seither haben sich über 100 Personen aus der Forschung, Beratung, Praxis sowie aus diversen Vereinen und Interessensgruppen für die Operativen Gruppen (OG) und somit auch für das Netzwerk angemeldet. Diese erfolgreiche Entwicklung bestätigt, dass der Austausch über Institutions- und Berufsgrenzen hinweg einem realen Bedürfnis entspricht.

Ziele auf einen Nenner bringen

«Das Interesse an der Teilnahme bei uns ist gross», bekräftigt Franziska Häfner von Agroscope, die sich in der OG Bodencockpit engagiert. Die erste Phase diente dazu, sich kennen zu lernen sowie die Erwartungen und Ziele auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Je nach OG geht es dabei in ziemlich unterschiedliche Richtungen. Während in der

OG Bodencockpit eine konkrete Methodenentwicklung im Zentrum steht, wünscht sich die OG Pflanzenkohle ein moderiertes Austauschgefäss. «Unser nächster Schritt ist nun, nochmals intensiv an den gemeinsamen Nennern zu arbeiten und diese zu konsolidieren, um möglichst viele Teilnehmende zu einer aktiven Mitarbeit motivieren zu können.», sagt Franziska Häfner.

Ein digitales Informationsaustauschsystem ist gefragt

Beim ersten Gesamtnetzwerktreffen Ende September im aargauischen Frick konnten die OGs ihre Bedürfnisse und Erwartungen an die Vernetzung formulieren. Die Anwesenden wünschten sich schweizweit besser informiert zu sein und dabei den Überblick zu behalten, ohne von den Informationen erschlagen zu werden. Zudem möchten sie auf neue Fragestellungen und Herausforderungen schnell reagieren können. Die Idee eines schlagkräftigen digitalen Informationsaustauschsystems fand breite Unterstützung und soll das Angebot an physischen Austauschmöglichkeiten ideal ergänzen. Die AGRIDEA ist nun dabei ein solches zu konzipieren. Weitere Anliegen am Gesamtnetzwerktreffen waren der stärkere Einbezug des Themas Boden in die Grundbildung, gezieltere Weiterbildungsangebote im Bereich Boden und die Erstellung eines Netzes von Demonstrationsbetrieben, auf denen neue Praktiken einfach gezeigt und umgesetzt werden können.

Methodik testen und verbreiten

Neben fachlichen Fortschritten soll das Netzwerk auch als Pilotprojekt für den gezielten Einsatz von Innovationsmanagementwerkzeugen dienen. In einer ersten Veranstaltung gab Ruth Moser, Expertin für Organisationsentwicklung bei der AGRIDEA, den OG-Koordinatorinnen und Koordinatoren eine interaktive Einführung zum Thema Ko-Kreation in Netzwerken. Dabei konnten die Teilnehmenden erste Konzepte kennenlernen und für ihre Situation anwenden. Insbesondere das Werkzeug der Netzwerkanalyse stiess auf grosses Interesse. «Damit konnten wir den Kontext unserer OG visualisieren und besser verstehen», sagt Franziska Häfner. Das sei wichtig, um Probleme und Chancen frühzeitig zu erkennen. «Zudem hat uns die Netzwerkanalyse erlaubt, wichtige Verknüpfungspunkte unserer OG zu den anderen OGs aufzudecken.»

Das Thematische Netzwerk Boden – vernetzen, innovative Prozesse steuern und die Bodennutzungspraxis verbessern

Die AGRIDEA hat gemeinsam mit dem Beratungsforum Schweiz dieses Jahr das *Thematische Netzwerk Boden* lanciert. Sie möchten damit einen interdisziplinären und organisationsübergreifenden Austausch fördern, um Synergien zu nutzen, Doppelspurigkeiten zu vermeiden, Erfahrungen und Erkenntnisse in Wert zu setzen sowie Innovationen zu generieren. Das Netzwerk testet methodische Werkzeuge zum Innovationsmanagement und leistet konkrete Beiträge, um die nachhaltige landwirtschaftliche Bewirtschaftung zu fördern. Die bisherigen OGs sind offen für neue Teilnehmende, ein Einstieg ist laufend möglich und es können nach Bedarf weitere OGs gebildet werden. Die OGs arbeiten an den eigenen Themen und bringen das Wissen bei den Aktivitäten des Gesamtnetzwerkes mit ein. So wird das vorhandene Wissen effizient und themenübergreifend genutzt und zur Verfügung gestellt.

Weitere Infos: www.netzwerk-boden.ch,
Medienmitteilung

Rechnerei mit Augenmass

Bei der Prüfung, ob bzw. wieviel Kulturland für die Erstellung eines Allwetterplatzes für Pferde beansprucht werden darf, sind nicht nur Quadratmeterzahlen zusammenzurechnen. Es muss eine Interessenabwägung vorgenommen und nach einer praktikablen Lösung gesucht werden.

A und B verfügen über ein landwirtschaftliches Gewerbe mit 79,4 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. 2019 reichten sie drei Baugesuche ein, in welchen sie u. a. um Bewilligung eines Allwetterauslaufs sowie weiterer Anlagen zur Pferdehaltung und -nutzung ersuchten. Gegen die hierauf erteilten Baubewilligungen erhob das Bundesamt für Raumentwicklung Beschwerde; der Auslauf sei überdimensioniert und beanspruche zu viel Kulturland.

Nach der Zusammenrechnung diverser Flächen gelangte das Bundesgericht zum Schluss, die empfohlene Auslauffläche gemäss Tierschutzverordnung (TSchV) werde vorliegend überschritten, was unzulässig sei. Grosszügige Allwetterausläufe, die die Mindestflächen nach TSchV überschritten (jedoch die empfohlene Fläche einhielten), seien insbesondere auf bereits versiegelten Flächen zulässig. Sollen dagegen stallnahe Weiden befestigt, d. h. Kulturland beansprucht werden, sei eine Interessenabwägung nötig. Auch erinnerte das Bundesgericht daran, es genüge nicht, Quadratmeterzahlen zusammenzurechnen. Es müsse nach praktikablen Lösungen gesucht werden, welche die zonenkonforme Pferdehaltung ermögliche, ohne wichtige Anliegen der Raumplanung zu verletzen (Urteil 1C_238/2021).

Andreas Wasserfallen, Agronom und
Rechtsanwalt

andreas.wasserfallen@lgplaw.ch



Agrarökologie als Zukunftsperspektive

Die AGRIDEA organisierte drei Agrarökologie-Veranstaltungen im Oktober. Perrine Hervé-Gruyer teilte in diesem Rahmen ihre Sichtweise zu Europa und schilderte insbesondere die Erfolge der Bio-Betriebe They in Frankreich und Gut&Bösel in Deutschland.

Florian Rudaz, AGRIDEA

Die Agrarökologie vereint Wissenschaft, Praxis und soziale Bewegung und beinhaltet die Landwirtschaft als Ganzes sowie das Ernährungssystem. Sie ist ein interdisziplinärer Bereich, der zur Bildung eines nachhaltigen Agrarsystems beiträgt. Auf Initiative mehrerer ökosystemorientierter Landwirtschaftsbetriebe entstand ein europäisches Netzwerk von agrarökologischen Betrieben, um die Erfahrungen bekannt zu machen und ein neues Ernährungssystem in Europa vorzuschlagen.

Zwei symbolträchtige Beispiele

Der Biobetrieb They in der Haute-Saône ist Mitglied dieses Netzwerks und erstreckt sich über 200 Hektare. Der gemeinschaftlich geführte landwirtschaftliche Betrieb betreibt Mischkulturen und Viehzucht auf äusserst vielseitige Weise. Neben pflanzlicher und tierischer Produktion erzeugt der Betrieb Energie für die Warmwasseraufbereitung und die Stromerzeugung, u. a. dank Photovoltaik, thermischer Solaranlagen und Biogasanlagen. Ausserdem bietet er ein grosses agrotouris-

tisches Angebot mit Unterkünften an. Schliesslich sorgen die Verarbeitung und der Direktverkauf einiger Produkte durch den Hofladen für eine zusätzliche Einkommensquelle, neben dem Verkauf der Milch im traditionellen Vertriebskanal und dem Weiterverkauf von Energie.

Der Landwirtschaftsbetrieb Gut&Bösel östlich von Berlin betreibt auf 3000 Hektaren erfolgreich agrarökologische Aktivitäten. Benedikt Bösel und sein Team konzentrieren sich vor allem auf die Getreideproduktion in Agroforstwirtschaft, die Forstwirtschaft in regenerativer Landwirtschaft sowie die Haltung von Kühen und Legehennen. Wie bei den anderen Mitgliedern des Netzwerks steht auch bei ihnen das Bodenleben im Fokus. Sie sind überzeugt, dass die nachhaltige Landnutzung zur Bekämpfung des Klimawandels und des Verlusts der Biodiversität beitragen kann.

Gemäss Perrine Hervé-Gruyer beweisen diese Beispiele, dass agrarökologische Landwirtschaftsbetriebe wirtschaftlich tragfähig sind, sozialen Nutzen bringen und gleichzeitig ökologisch als auch leistungsfähig sind. Die Agrarökologie sollte künftig skaliert und weit verbreitet werden, um unsere Nahrungsmittelsysteme noch nachhaltiger zu gestalten.

Weitere Infos: www.agroecologyworks.ch; www.gutundboesel.org; www.eufarms.net (Französisch), www.fermebiothey.fr (Französisch)

Erfolgsfaktoren beim Management von landwirtschaftlichen Beratungsorganisationen

Für Batist Spinatsch, Leiter Beratung und Weiterbildung am Plantahof in Landquart GR, ist vermehrt gesamtheitliches Denken und Handeln gefragt.

Marc Vuilleumier und Andrea van der Elst, AGRIDEA

Welche Kompetenzen zählen heute in der landwirtschaftlichen Beratung?

Batist Spinatsch: Wir erleben vermehrt eine informierte Kundschaft, die mit komplexen und kurzfristigen Anfragen zu uns kommt. Unser Auftrag besteht somit zunehmend in der Begleitung von gesamtbetrieblichen Prozessen und weniger in der reinen Wissensvermittlung. Softskills sind wichtiger geworden. Es geht darum, auf die Bedürfnisse der Kundschaft einzugehen, sich selber zu organisieren und intern sowie extern zu vernetzen. So finden wir interdisziplinäre Lösungen und können das Vertrauen der Kundschaft gewinnen.

Was macht für dich eine zukunftsfähige Führung aus?

Eine passende Organisationsstruktur zu etablieren, ist für mich zentral. Unseren Teams lassen wir die Freiheit, sich selber zu organisieren. Mir ist dabei wichtig, den Überblick über die aktuellen Entwicklungen zu behalten und bei Fragen für die Mitarbeitenden da zu sein. Bei uns stand gerade eine Reorganisation an, für die mich der MiB-Zertifikatslehrgang gut vorbereitet hat (siehe Kasten). Bei solchen

Prozessen gilt es ein «grosses Ohr» für die Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Mitarbeitenden zu haben. Man muss genügend Zeit einrechnen. Denn Zusatzschlaufen helfen, ein breit abgestütztes und zukunftsfähiges Resultat zu erreichen.

Wie sorgst du dafür, dass ihr auch morgen noch ein attraktiver Arbeitgeber seid?

Beim aktuellen Fachkräftemangel steht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie vermehrt im Fokus. Hier sind wir auf einem guten Weg, dank flexiblen Arbeitsformen, grosszügigen Weiterbildungsangeboten und einer vertrauensvollen Arbeitskultur. Die Mitarbeitenden können selber Aufträge annehmen, vorausgesetzt natürlich, dass sie für uns einen Sinn ergeben. Dieser Anspruch zur Übernahme von Selbstverantwortung äussert zunehmend auch unsere Mitarbeitenden.

Management in ländlichen Beratungsorganisationen (MiB) – Zertifikatslehrgang für Führungskräfte 2023–2024

In dieser Weiterbildung erproben und vertiefen die Teilnehmenden ausgewählte Konzepte und Werkzeuge in der Führung, Organisationsentwicklung und im Management in Theorie und Praxis. Der Lehrgang ist in vier dreitägige Module in Deutschland, der Schweiz und Österreich und zwei halbtägige Online-Treffen gegliedert. Weitere Infos: url.agridea.ch/mib



Agroscope und die AGRIDEA verstärken ihre Zusammenarbeit

Gemeinsam setzen sie auf Ko-Kreation, um leichter pragmatische Antworten auf die Bedürfnisse der Praxis zu finden.

Philippe Droz, AGRIDEA und Manuel Boss, Agroscope

Bis anhin folgten der Erwerb und Transfer von neuem Wissen eher einem linearen Prozess: von der Forschung über die nationalen und kantonalen Beratungsorgane bis hin zur Praxis. Dieses Modell entwickelt sich zunehmend in Richtung einer gemeinsamen Erarbeitung von Lösungen, bei der alle Beteiligten ihre eigenen Kompetenzen und Ressourcen einbringen. Damit werden die Akzeptanz und Praktikabilität der entwickelten Lösungen gleichzeitig mit ihrer Entwicklung überprüft und die Verbreitung in der Praxis beschleunigt.

Agroscope und die AGRIDEA setzen sich gemeinsam dafür ein, dass diese Arbeitsweise der Ko-Kreation mit den anderen Partnerinnen und Partnern des Wissenssystems gestärkt wird. Dieses Modell wird auch in der EU propagiert und durch ihre Programme unterstützt. Die Schweiz bringt hierzu ideale Voraussetzungen für eine intensivere Zusammenarbeit mit, da unser kleines Land geprägt ist von einer grossen Verhandlungskultur und Dialogbereitschaft. Im Laufe des vergangenen Jahres haben Agroscope und die AGRIDEA mit Unterstützung des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW) und des Beratungs-

forums Schweiz (BFS) Massnahmen zur Intensivierung ihrer Zusammenarbeit definiert, um eine noch grössere Wirkung zu erzielen. Kaspar Grünig, Präsident des BFS sieht diese «effiziente Ressourcennutzung (Ko-Kreation) als unabdingbar, damit die Resultate der Forschung, Beratung und Praxis rasch und gewinnbringend eingesetzt werden können.»

Ko-Kreation konkret

Die AGRIDEA beteiligt sich an den meisten der neuen Versuchstationen von Agroscope, in denen die Landwirtinnen und Landwirte sowie die regionalen Beratungsdienste einbezogen werden, um pragmatische Ansätze zu entwickeln. In diesem Rahmen werden verschiedene Massnahmen ergriffen, um das gegenseitige Verständnis von Forschung und Beratung zu verbessern und die Ko-Kreation zu fördern. Im vergangenen September fand ein Treffen der Fachpersonen statt, die sich mit den Nährstoffflüssen befassen. Dabei konnten die Kompetenzen in diesem komplexen Bereich gebündelt werden, die sowohl die Tier- als auch Pflanzenproduktion sowie die Ausrüstung und Mechanisierung betreffen. Auf diese Weise verstärken Agroscope und die AGRIDEA ihre Zusammenarbeit zugunsten der Landwirtschaft und prüfen auch mögliche Wege der Zusammenarbeit mit dem BFS. «Wir stehen erst am Anfang dieser interdisziplinären Zusammenarbeit, die noch viel Potenzial hat.», so Philippe Droz, GL-Mitglied der AGRIDEA.

Weitere Infos: www.agroscope.admin.ch

Neu bei der AGRIDEA



Filipa Castro Carvalho
Auszubildende
Personal, Finanzen, Support
Seit 15.8.2022 in Lindau



Vera Hofer
Mitarbeiterin Bildung, Beratung
Seit 1.9.2022 in Lindau



Maïke Heuel
Mitarbeiterin Tierhaltung
Seit 1.10.2022 in Lindau



Esther Haesen
Mitarbeiterin
Ländliche Entwicklung
Seit 15.11.2022 in Lindau

Neue Webseite – Massnahmen zum Absenkpfad Nährstoffe

Die Nährstoffbilanzen der Schweiz zeigen einen grossen jährlichen Überschuss, der zu Umweltproblemen führt. Mittels spezifischen Massnahmen und technischen Innovationen könnten allerdings die Emissionen auf den Betrieben und der Druck auf die Umwelt verringert werden. Hier hat die AGRIDEA viel Erfahrung und möchte mit einer öffentlich zugängigen Massnahmenliste Orientierung für die landwirtschaftliche Beratung und Praxis schaffen. In dieser Sammlung wird jede Massnahme kurz erläutert, ihre Wirkung bezüglich dem Absenkpfad dargestellt und weiterführende Literatur mit entsprechenden Links erwähnt. Die Massnahmen können einfach nach Bedürfnis gefiltert werden. Die Webseite dient als Einstieg und Portal zur vertieften Recherche und wird laufend erweitert.

Jetzt durch die Liste stöbern:
www.agripedia.ch

Futterplanung der nächsten Generation

In einem Gemeinschaftsprojekt der AGRIDEA und melior führt die fenaco den digitalen Futterplan Rumiplan ein. Der neue barto-Baustein liefert die Datengrundlage für eine optimierte Futterplanung. Das innovative Tool vernetzt die Futter- und Leistungsdaten aus verschiedenen Quellen und bildet sie für die Nutzerinnen und Nutzer in einer Anwendung ab. Die Landwirtinnen und Landwirte können damit die Futterplanung einfacher analysieren und schneller optimieren – bis auf das einzelne Tier.

Weitere Infos: www.barto.ch



FarmXchange – Risikoeinschätzung verbessern dank interdisziplinärem Austausch

Im Fokus des diesjährigen FarmXchange stand das Risikomanagement der Betriebsgemeinschaft Schorenplus in Mühlau AG. Zwei interdisziplinäre Beratungsteams erarbeiteten innert sechs Stunden konkrete Lösungsvorschläge, in denen sie die identifizierten Risiken in den Bereichen Personen, Klimawandel, Produktion und Markt berücksichtigten. Künftig gilt es zu entscheiden, ob man Bestehendes optimieren oder neue Wege einschlagen möchte.

Medienmitteilung

Smart-N – Standort-angepasste Stickstoffdüngung dank digitaler Technologien

Wie kann die Düngung im Ackerbau noch besser bedarfsgerecht und standortangepasst erfolgen? Welche digitalen Technologien bieten Lösungen und wie kann deren breiter Einsatz in der Praxis gelingen? Dies untersucht das Pilotprojekt Smart-N der Versuchsstation «Smarte Technologien in der Landwirtschaft» von Agroscope, der AGRIDEA sowie den Kantonen Thurgau und Kanton Schaffhausen. In einer dreiteiligen Videoreihe stellen wir Smart-N vor. Das kurze Introvideo gibt einen schnellen Überblick.

Alle Videos und Infos: url.agridea.ch/smart-n

Es gibt Recherchen, bei denen die Antwort offensichtlich ist!

Möchten Sie Ihr Wissen aktualisieren und Ihre Kompetenzen erweitern? Wir sind die kompetente Beratungszentrale für Ihr Interessensgebiet in der Landwirtschaft. Verschenden Sie also keine unnötige Zeit, um die richtige Adresse für Ihr berufliches und persönliches Weiterkommen zu finden. Es gibt Recherchen, bei denen die Antwort offensichtlich ist! Wir von AGRIDEA verfügen über ein breites Netzwerk und bringen in unseren Weiterbildungen Fachpersonen aus der landwirtschaftlichen Forschung und Praxis zusammen. So sind Sie immer auf dem neuesten Stand und können sich in einer anregenden Atmosphäre austauschen und vernetzen.

Stöbern Sie jetzt durch unser breites Weiterbildungsangebot: url.agridea.ch/kurse

Was plant die AGRIDEA für 2023?

In ihrem neuen Tätigkeitsprogramm stellt die AGRIDEA ihre geplanten Aktivitäten für 2023 vor. Es basiert auf der Grundlage der Leistungsvereinbarung 2022–2025 zwischen der Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren (LDK) und dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW). Die Aktivitäten umfassen die sechs bekannten Handlungsfelder. In diesen wird die AGRIDEA weiterhin den Wissensaustausch fördern und spezifische Dienstleistungen und Produkte in Form von Projekten, Plattformen, Publikationen, Kursen und Softwarelösungen entwickeln. 2023 möchte die Beratungszentrale weiterhin nachhaltige und praxisorientierte Lösungen entwickeln und umsetzen, im Rahmen starker Partnerschaften innerhalb des LIWIS, dem Schweizer Innovations- und Wissenssystem für die Landwirtschaft. Dabei priorisiert sie ihr Engagement im Bereich Klimawandel, Absenkpfade sowie Digitalisierung.

Entdecken Sie noch viele andere Themenbereiche, für die wir uns einsetzen:

Tätigkeitsprogramm 2023 AGRIDEA

Impressum

Herausgeberin	AGRIDEA
Kontakt	e-agil@agridea.ch
Redaktion	Andrea van der Elst (Leitung) Marc Gilgen Pierre Moretti Simon Binder
Layout	Merel Gooijer
e-agil	Vorherige Versionen
Erscheint 3-mal jährlich.	



**austauschen
verstehen
weiterkommen**

www.agridea.ch | info@agridea.ch

Lindau Eschikon 28 | CH-8315 Lindau | T +41 (0)52 354 97 00

Lausanne Jordils 1 | CP 1080 | CH-1001 Lausanne | T +41 (0)21 619 44 00

Cadenazzo A Ramél 18 | CH-6593 Cadenazzo | T +41 (0)91 858 19 66

ISO 9001 | IQNet